

Linesøya im August 2022

Eigentlich ist es kaum zu glauben, dass nach mehr als 25 Jahren Angeln in Norwegen, in einem zweiwöchigen Urlaub so viele noch nicht erlebte Begebenheiten passieren können, dass man sich verwundert die Augen reibt. Schon aus dieser Sicht wird dieser Bericht eine Besonderheit und der Urlaub wird uns auf Jahre hinaus als ein ganz besonderer in Erinnerung bleiben.

Wer jetzt nicht weiterliest ist selbst schuld!

### Vorbereitungen

Unabhängig davon, ob die Gruppe für dieses Jahr nun vier oder bis zu sechs Personen umfassen würde, Matze hatte gleich nach dem letzten Urlaub wieder den großen, von uns Black Magic genannten Mercedes Sprinter reserviert. Die damit verbundene Bequemlichkeit beim Platzangebot ist für unsere „Rentner-Gang“ inzwischen fast unerlässlich. Es war dann ein ziemlicher Schock, als wir von Van Rental im Frühjahr die Info bekamen, dass im August keine großen Sprinter vermietet werden könnten. Matze, der Fahrzeuge dieses Vermieters gelegentlich geschäftlich anmietet, wandte sich an die Firmenzentrale. Ein Geschäftskunde hat da natürlich ein ganz anderes Standing als ein Privatkunde, der nur einmal im Jahr ein Fahrzeug anmietet und seine Intervention war schließlich von Erfolg gekrönt! Wir haben alle erst einmal tief durchgeatmet und uns riesig gefreut! Inzwischen war auch klar, dass sich die Gruppe identisch wie zum Vorjahr zusammensetzen würde, also mit Matze, seinem Bruder Peter, Gerhard und mir.

### Anreise

Am Vortag der Abreise haben wir uns wie immer zum Beladen des Fahrzeugs bei Gerhard getroffen. Dank Vorarbeit von Matze und Peter war das schnell erledigt und eine gemeinsame Brotzeit stimmte uns positiv auf den Urlaub ein.

Wir hatten uns wieder für die Route über Rostock - Gedser und Helsingør - Helsingborg entschieden.



Wegen, gegenüber der Vorjahre, geänderter Abfahrtszeiten ab Rostock, haben wir uns für die etwas frühere Fähre um 13:30 Uhr entschieden, trotzdem ich für 15:45 Uhr gebucht hatte. Die frühe Abfahrt am Morgen war da kein echtes Hindernis. Im Rostocker Überseehafen wurden wir von Scandlines zwar auf eine der Wartespuren „on hold“ geschickt, doch meine Kalkulation ging auf und wir wurden auf die Fähre gewiesen. Weil sie schon mit Verspätung angelegt hatte, verzögerte sich auch das

Ablegen um eine halbe Stunde. Weitere 20 Minuten Verzögerung handelten wir uns in Helsingør ein, weil die Fähre exakt vor unserer Nase die Luke dicht machte und ohne uns davon fuhr. Ein kleines Pech, aber ganz sicher kein Beinbruch!

Beim Verlassen des Potts in Schweden wurden wir doch tatsächlich von einer schwedischen Zöllnerin gestoppt. Ihre Fragen, wohin wir zu welchem Zweck wollten und ob wir etwas zu verzollen hätten, wurden offenbar zu ihrer Zufriedenheit beantwortet und wir durften ohne weitere Kontrolle unsere Reise fortsetzen. Nach durchfahrener Nacht hatten wir morgens auf der Fahrt auf der Rv3, quasi als Begrüßung, mehrere Elche zu sehen bekommen.

Wegen der frühen Ankunftszeit hatten wir uns im Vorfeld gegen das sonst übliche Frühstücksbuffet in Trondheim entschieden und es stattdessen auf die Heimreise auf die Fährfahrt von Göteborg nach Kiel verschoben. Um zusätzlich ein klein wenig Abwechslung einzubringen, haben wir uns für die Fähre nach Fosen diesmal auf die Verbindung Agdenes - Brekstad geeinigt. Obwohl die Strecke nach Agdenes kaum ausgebaut ist und wir rund 20 Kilometer mehr zu fahren haben, landschaftlich war die Strecke entlang des Trondheimfjord schon ein kleines Highlight.

Und dann waren wir endlich wieder in unserem zweiten Zuhause!



## Wind und Wetter

Die frühe Ankunft auf Linesøya hatte ich im Vorfeld mit den Besitzern Marit und Arne abgestimmt. Bei der Begrüßung wurde uns bestätigt, was ich schon seit Wochen auf yr.no verfolgt hatte, nämlich dass das Wetter bisher wenig sommerlich, sehr nass und sehr, sehr windig war. Eine Besserung in der Richtung war diesbezüglich auch nicht absehbar. Tatsächlich war das Wetter dann „Very British“ und hätte einem April zur Ehre gereicht. Abgesehen von den letzten drei Tagen unseres Aufenthalts, wo sich dann doch sommerliche Temperaturen einstellten, wurden wir fast täglich für mindestens eine kürzere Zeit mit Regen bedacht. Zwei volle Tage fielen Starkwinden komplett zum Opfer. Dann hing da immer ein Schild an der Tür!



An drei weiteren Tagen mussten aus dem gleichen Grund die Ausfahrten auf den Nachmittag verschoben werden. Da man aber im Urlaub ist und wir ohnehin flexibel in allen Lebenslagen sind, hat das keine große Rolle gespielt!

Dafür gab es dann auf dem Wasser immer wieder Gischtfontänen zu sehen wie bei einem Geysir!



## Pilze

Wie uns Marit bei der Ankunft auch bestätigte, dieses nasse Wetter sei extrem gut für Pilze. Wie sich dann herausstellte, galt dies, zumindest zu der Zeit unseres Aufenthalts, nur für die Pfifferlinge. Am uns bekannten Platz standen sie in solchen Massen, dass ich nur die schönsten und größten einsammelte.



Beim zweiten Tag wegen Windausfall tat Matze etwas für seine Fitness und marschierte eine stramme Inselrunde. Gerhard und Peter begleiteten mich diesmal zum Pilzesammeln. Auf dem Weg zu den Pfifferlingen erkläre ich Gerhard, dass der Birkenhain, an dem wir gerade entlang liefen, genauso aussieht wie an unserem Pfifferlingsplatz. Leider haben wir noch nie eine der gelben Schönheiten hier entdeckt. Dass sich gerade die ersten Blätter der Birken gelb verfärben und zu Boden fallen macht das Auffinden auch nicht gerade einfacher. Ich stutze, denn die Lücke in den Birken zeigt mir fast schon zu viele gelbe Flecken. Ein zweiter, genauerer Blick belegt, das sind nicht nur Blätter! Wir haben einen weiteren Pfifferlingsplatz entdeckt. Die Größe des Platzes und die Größe der bei uns „Reherl“ genannten Pilze war beachtlich!



Natürlich wurden abends noch „Eierschwammerl“ aufgetischt!

## Ein alter Bekannter

Spätnachmittags am Ankunsttag stehe ich auf der Terrasse und sehe gegenüber dem Filetierhaus einen Hyundai mit belgischem Kennzeichen stehen. „Sag mal Matze, das ist doch das Auto von Hermann?“ Ich werfe einen Blick in den Schlachtraum und tatsächlich steht da Hermann und filetiert seinen Tagesfang. Der freudigen Begrüßung folgt leider gleich ein Dämpfer. Er muss bereits am nächsten Abend seinen Urlaub beenden. Eine Einladung zu einem Bier lehnt er ab, er hat noch Reisevorbereitungen zu treffen, verspricht aber am nächsten Abend noch vorbeizukommen, ehe er losfährt.

Hermann kommt schon seit 2001 jährlich zwei-, dreimal auf den Vågan Feriegård. Er versteht es einfach super gut von früheren Begebenheiten zu erzählen und darum wurde es wieder eine äußerst kurzweilige Stunde.

## Der Besuch

Im Vorfeld unserer Tour hatte mich Erich kontaktiert, ein Oberpfälzer, bei den Norwegen-Angelfreunden als Hechtvogel bekannt, bzgl. Informationen zu unseren Hotspots. Er und seine vierköpfige Truppe weilten zur gleichen Zeit im nahe gelegenen Lauvstranda. Per Whats-App kam am ersten Ausfalltag seine Anfrage, ob ich ihnen den Vågan Feriegård zeigen würde. Ich stimmte zu und von unterwegs fragte Erich telefonisch nach, welchen Weg er auf Linesøya nehmen muss. Zum Glück meinte er noch, wenn er ein Auto mit Passauer Kennzeichen findet, müsse er dann da sein. So konnte ich ihn aufklären, dass wir mit dem Leihfahrzeug quasi inkognito unterwegs sind, mit einem Kennzeichen von Wiesbaden.

Nach einem Rundgang durch unsere Anlage lud ich die vier auf ein Bier in unsere Wohnung ein. Als Gastgeschenk hatten sie ihrerseits ein paar Dosen Bier dabei, was natürlich gut ankam. So verbrachten wir die nächste Stunde in großer Runde bei vielen Erlebnissen und Begebenheiten rund ums Angeln in Norwegen. Die Chemie stimmte von Beginn an! Extrem schade war, dass das vereinbarte gemeinsame Angeln auf Lenghausen wegen Wind nicht zustande kam.

Wer bis hierher durchgehalten hat, muss sich auf Teil 2 gedulden. Dort wird es um unseren diesjährigen Unglücksraben Peter gehen, um eine ominöse Fusscreme und drei kuriose Begebenheiten. Nachdem dies hier ein Forum für Angler ist, gibt es auch ein paar Fische mit deren Fängern zu sehen. In Kürze geht es weiter.